Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, August 1, 1872.

Neue Anzeigen.—Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Privat-Verkauf—Jakob Kopf.
Zusätzlicher Zug—J. E. Wooten.
Wahrsagungkunst—Mrs. Ehrhardt.

An unsre hiesigen Freunde.

☞ Nächste Woche werden wir unsre Freunde und Gönner in Harrisburg besuchen, um die Laubfröschlen einzukassiren. — In der darauffolgenden Woche geht's nach Carlisle, Shippensburg, Chambersburg und Hagerstown.

Germania Männerchor.—Die Mitglieder des Gesangvereins sind ersucht, sich heute Abend unfehlbar pünktlich 8½ Uhr im Lokal (Exchange) einzufinden.

Demokratische County-Comittee. — Die demokratische County-Committee von Dauphin County versammelt sich am nächsten Samstag, den 3. August, im "Franklin Haus".

Ein colorirter Reverend in einer schlimmen Patsch.—Ein Neger-Prediger Namens John H. Williams von hier, ist in eine schlimme Patsch gerathen, indem er der Fälschung mehrerer Schuldscheine angeklagt ist. Wie es scheint, hatte Williams den Namen des Hrn. Geo. Yousling auf mehreren Zahlungsscheinen verfälscht, und seinen Namen als John Parker angegeben. Er wurde unter $1600 Bürgschaft gestellt.

„Die Brauer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft von Amerika."—Unter obigem Namen besteht schon seit mehreren Jahren eine Feuer Versicherungs Gesellschaft in Milwaukee, Wisconsin, welche nicht allein Ale- und Bierbrauereien, sondern auch anderes Eigenthum versichert. Die Gesellschaft zählt sehr viele Mitglieder, und erfreut sich des besten Wachsthums. Hr. Fr. W. Liesmann von hier, hat die Agentur derselben übernommen, und ist bereit, jedmögliche Auskunft zu ertheilen, und sofortige Versicherungen anzunehmen.

Eisenbahn Unglücksfälle.—Robert Hill von Columbia, Conductor des Harrisburg und Columbia Frachtzugs, stürzte vor einigen Tagen von dem Zug oberhalb Marietta, während er denselben bremsen wollte. Fr. Hall erhielt schwere innerliche Verletzungen, und wurde besinnungslos nach Hause gebracht.

Jos. A. Reiley von dieser Stadt, ein Angestellter der Northern Central Eisenbahn gerieth am letzten Samstag in Baltimore zwischen zwei sog. "Bumpers", wodurch er schrecklich zerquetscht wurde. Er überlebte seine Verletzungen blos wenige Minuten.

Ein frohes Fest. — Das Pic Nic der deutschen luth. Sonntagsschule der St. Michaelis Gemeinde in Hoffmanns Wäldchen am letzten Donnerstag, war sicherlich ein recht vergnügtes und gemüthliches. Nicht allein waren die Mitglieder der besagten Gemeinde in großer Zahl anwesend, sondern auch viele Glieder der Zions-Schwester-Gemeinde, nebst deren Prediger, Hr. Pastor Badenfeld und seiner freundlichen Gattin. So sollte es immer sein. Eintracht und Liebe herrschte überall im frohen Kreise der Theilnehmer bis zur späten Stunde, wo sich das gemüthliche Völkchen trennte, wohlbefriedigt, einen frohen Tag zugebracht zu haben.

Eine Erklärung.—Von Freundeshand ist uns aus Renova, Clinton County, vor einigen Tagen eine Zuschrift gekommen, worin wir aufgefordert werden, die richtige Bedeutung und Meinung der beiden Wörter „Gönnen" und „Vergönnen" zu geben. Nach Grieb's Wörterbuch haben diese beiden Wörter ein und dieselbe Bedeutung. Zwar gebraucht man in der gewöhnlichen Sprache das Wort Vergönnen in dem Sinne, als ob man Jemand etwas nicht gönne. Aber der Ausdruck ist nicht richtig. Mißgönnen ist das richtige Wort, und wird auch als solches im Wörterbuch bezeichnet, während Gönnen und Vergönnen einen und denselben Sinn haben.—Dies zur Erklärung der an uns gerichteten Frage.

Alles ruhig in Dänemark. — Der große Riot welcher in Williamsport letzthin stattgefunden haben soll, ist zu einer kleinen Blase zusammengeschrumpft. „Dänemark" ist wieder ruhig, nur sollen sich noch eine Anzahl Soldaten daselbst befinden die das „Faullenzen" zu „gleichen" scheinen. Die Bürger von Williamsport beklagen sich sehr über einen gewissen Capt. Braun von hier (leider ein Deutscher, oder doch wenigsten von deutscher Abkunft; sein Vater wohnt in Pittburg,) maßend gegen die Williamsporter auszudrückt haben soll. Es ist eine Klage gegen ihn eingehändigt worden. Geschehen wird ihm übrigens nichts, so lange die jetzige Soldateska-Herrschaft am Ruder bleibt, aber eine Schand ist es, daß man das Treiben dieser heimgebackenen „Schulderstri'ps" duldet.

Persönliches. — Es war uns gegönnt, während der letzten Woche einen der ältesten Abonnenten der „Staatszeitung", nämlich Hrn. John Wall von Minneapolis, Minnesota, in unsrer Mitte zu begrüßen. Hr. Wall ist ein Bruder unsres geschätzten Agenten Wall in Lankaster, wo er selbst früher wohnte, hat aber schon seit einer Reihe von Jahren seine Heimath in dem fernen Westen aufgeschlagen. Er war von den Demokraten in Minnesota als einer der Delegaten zur demokratischen National Convention in Baltimore ernannt worden, und war eben auf seine Heimreise begriffen, als er uns besuchte. Es war das erste Mal, daß wir Hrn. Wall sahen; wir fanden in ihm einen Mann von „echtem Schrot und Korn",—einen biederen deutschen Ehrenmanne. Daß er auch unter seinen Nachbarn in seiner jetzigen Heimath in hohem Ansehen steht, beweißt das Zutrauen, welches sie in ihn setzten, indem sie ihn als Delegat nach Baltimore ernannten, eine Stelle, welcher er vollkommen gewachsen ist. Sein freundlicher Schwager, Hr. Heinrich Rosenfeld von Lankaster, begleitete ihn bis hierher, wo Hr. Wall ebenfalls einen großen Kreis warmer Freunde hat. Hr. W. lud uns höflichst ein, ihn auch einmal zu besuchen. Diese Einladung müssen wir jedoch ablehnen, da die Reise zu weit (1600 Meilen) und kostspielig ist. Dem wackeren Freunde wünschen wir indessen eine recht glückliche Reise, und bestes Wohlergehen.

Hr. Wm. Neeb, einer der Herausgeber des Pittsburger „Freiheits-Freundes", stattete uns gleichfalls einen Besuch ab. Wir kennen Hrn Neeb schon etlichen 30 Jahre, zur Zeit, als wir die „schwarze Kunst" in Chambersburg erlernten. Es freut uns immer, dem alten Collegen die Hände zu schütteln. Nur schade ist's, daß er so radikal „schwarz" ist, sonst wär' er ein ganz famoses Männle.

Hr. Christian Bauer, von Middletown, einer unsrer thätigsten und besten Agenten, stattete uns am letzten Montag Abend ebenfalls einen flüchtigen Besuch ab.

Ebenso auch Hr. Martin Lebder von Chambersburg. Hr. L. war auf der Reise nach Baltimore, um der Beerdigung seines verstorbenen Schwagers beizuwohnen.

Achtzehn County-Schatzmeister in Kansas stehen unter dem Anklage, öffentliche Gelder unterschlagen zu haben.

Die Tomatoes als Speise. — Dr. Bennet, ein Professor von ziemlicher Berühmtheit, betrachtet die Tomatoes als eine Speise von unschätzbarem Werthe und schreibt dieser Frucht außerordentlich wichtige Eigenschaften zu. Nämlich:

1. daß dieselbe eines der wirksamsten Absonderungsmittel gegen schädliche Ansammlungen in der Leber und andern Organen des menschlichen Körpers sei.
2. daß ein chemisches Extrakt aus dieser Frucht erzielt werden könne, das in der Behandlung von Krankheiten den Gebrauch des Calomel weit übertrifft.
3. daß der Professor Fälle von Diarrhoe allein mit diesem Artikel erfolgreich behandelt habe und schließlich,
4. daß die Frucht, als Speise genossen, ein unübertreffliches Mittel gegen Dyspepsia und Unverdaulichkeit sei.

Aus diesen Gründen sollte diese Frucht unausgesetzt in jeder Haushaltung als tägliche Speise gebraucht werden, sei es gekocht, roh oder als Catsup. Sie ist für den menschlichen Körper der heilsamste Artikel zum täglichen Gebrauch, der bis jetzt bekannt geworden.

Wichtig für Reisende. — Wie aus einer Anzeige in dieser Nro. zu ersehen ist, hat die Reading Eisenbahn Compagnie eine neue Einrichtung getroffen, die dem reisenden Publikum gewiß angewesen sein wird. Von heute an, wird nämlich ein zusätzlicher Zug den Reading Bahnhof Morgens um 5 Uhr Harrisburg verlassen, und um halb 10 Uhr in Philadelphia ankommen. Derselbe Zug verläßt Philadelphia wieder am Nachmittag um halb 4 Uhr, und erreicht Harrisburg am selben Abend. Reisende haben hier den Vortheil, daß sie sich sechs Stunden lang in Philadelphia verweilen, und an nämlichen Abend noch nach Hause zurückkehren können. Diese Einrichtigung ist eine sehr gute, und verdient die wärmste Anerkennung der Publikums.

Neue Erfindung.—Herr Samuel W. Benner von Kutztown hat eine Verbesserung an Violinen gemacht, welche die Aufmerksamkeit aller Musiker verdient. Die Erfindung besteht in einem Zusatz zum sogenannten Tail Piece, wodurch dasselbe an die Geige befestigt wird und die bisher gebräuchlichen Seitenstücke oder Draht (welche zum Theil dem Einfluß des Wetters unterworfen waren und auch fast immer das Zerbrechen des Tail Piece zur Folge hatten) überflüssig macht. Der Zusatz ist ganz einfach construirt, sichert aber das Tail Piece gegen Zerbrechen und ist überhaupt ein immerwährendes Ding.

Ein beabsichtigter Meuchelmord.—Gerade als unsre letzte Nro. zur Presse ging, vernahmen wir, daß Alderman McMullen, ein hervorragender Politiker und unerschütterlicher Demokrat in Philadelphia, von einem gewissen Schurken Namens Hugh Marra, welcher erst kürzlich von Gov. Geary aus dem Zuchthaus pardonirt wurde, geschossen worden sei. Marra ist derselbe Bursche, welcher vor einigen Jahren den Revenue-Beamten Brooks durch einen Pistolenschuß verwundete. Marra ist entflohen, Hr. McMullen indessen befindet sich auf der Besserung, was uns recht herzlich freut.

Es wird allgemein geglaubt, daß Mara von einigen der Radikalen in Philadelphia aufgestiftet worden sei, um McMullen zu ermorden, da dieser einer der einflußreichsten Demokraten ist, um ihn aus dem Wege zu schaffen, den Radikalen ein sehr willkommener Wunsch sein würde. Aber eine höhere Hand hat über das Schlachtopfer gewacht! Der schwarze ruchlose Mordplan wird nicht ohne gute Folgen bleiben. Tausenden von ehrenhaften Männern wird der Attentat auf Hrn. McMullen die Augen öffnen, und ihnen zeigen, in welchem gefährlichen Zustande sich das Land im jetzigen Augenblick befindet. Meuchelmörder, Räuber, Tag- und Taschendiebe, Brandstifter gehen straflos umher, und suchen ihre Opfer bei hellem Tage auf, um so viel sicherer des Nachts ihre teuflische Pläne auszuführen.—Wann wird dies ein Ende nehmen?—Marra ist bis jetzt noch nicht verhaftet, obschon $2,000 auf seine Verhaftung gesetzt sind.

Selbstmord. — Der todte Körper einer unbekannten Frau mit einem durchschnittenen Hals, wurde am letzten Donnerstag Morgen an der Brin Mawr Station der Pennsylvania Eisenbahn gefunden.

☞ Ein Bedürfniß hat sich unter den Aerzten fühlbar gemacht für ein sicheres und zuverlässiges Purgirungsmittel. Dem Mangel ist jetzt durch Parson's Purgirungs Pillen abgeholfen.

Henry K. Bond von Jefferson, Maine, wurde vom Blutspeien, Schmerzen und Schwäche im Magen durch den Gebrauch von Johnson's Anodyne Liniment curirt.

☞ Während des ganzen Jahres, sollte Sheridan's Cavalry Conditions-Pulver den Pferden gegeben werden, welche eingesperrt sind. Pferden und Vieh welches im Sommer auf der Waide ist, sollte diese Medizin blos im Winter und Frühjahr gegeben werden.

Offiziere und Soldaten welche in der Armee dienten, Aerzte, Wundärzte, sowie hervorragende Männer und Frauen überall, empfehlen Johnson's Anodyne Liniment als die beste innerliche wie äußerliche Familien-Medizin welche je erfunden wurde. Das ist unsre Erfahrung.—Wechselb.

Chappaqua, die Musterfarm des Präsidentschafts-Candidaten Greeley, wird von demselben verkauft werden. Einer der hervorragendsten Bierbrauer von Cincinnati, der während des kürzlichen Bierbrauer-Congresses in New York Gelegenheit hatte, die Musterfarm zu sehen, beabsichtigt dieselbe anzukaufen und hat dafür $200,000 geboten.

Chappaqua würde in diesem Falle ohne Zweifel in Chapp-cerevisia umgetauft werden.

Gesegnet sind Diejenigen, welche Erlösung von Leberleiden, Gallenbeschwerden, unreinem Blute, Finnen, Blattern, Ausschlägen, rauher Haut, Salzfluß, Rothlauf und scrophulösen Krankheiten durch den Gebrauch von "Dr. Pierce's Alt. Extr. or Golden Medical Discovery" suchen, denn sie werden glücklich sein in dem Bewußtsein, daß ihre Kur eine vollkommene ist. Zu verkaufen bei allen Droguenhändlern. 29.

Wir halten Mrs. Winlow's Soothing Syrup für unschätzbar zur Erreichung des Zweckes, für welches er bestimmt ist, und wir würden ihn anschaffen, sollte er auch doppelt so viel kosten als jetzt. 9.

Die Hälfte des Publikums kann kein Castoröl einnehmen, weil es widerlich schmeckt. Das Castorio, welches Dr. Pitcher präparirt, ist von Vegetabilien zusammengesetzt, unschädlich und gut zu nehmen und wirkt besser als Castoröl. Es verursacht keine Bauchgrimmen, sondern regulirt das System und operirt, wenn alle andern Mittel versagen. Es wirkt wunderbar gegen Magenkrämpfe, Verstopfung, Croup und Würmer. Es enthält weder Mineralien, Morphin noch Alcohol. Es stillt und verursacht Schlaf, weshalb es besonders für zahnende Kinder zu empfehlen ist. Kein Artikel ist von den Doktoren so allgemein empfohlen. Kein Artikel ist von den Doktoren so allgemein empfohlen werden. Nehmt keine Bitter-Pills, narkotische Syrups, schmerzende Reinigungsmittel oder krankmachende Oele mehr. Das Castoria kostet nur 35 Cents und wenn einmal versucht, wollt ihr nicht mehr ohne dasselbe sein.

J. B. Rose & Co,
53 Broadway, New-York,
August 1. '72—4t.

Unser Besuch in Lancaster.

Wir hatten das Vergnügen, den vielen Freunden u. Gönnern der „Staatszeitung" in Lancaster während der letzten Woche auch wiederum einmal einen kurzen Besuch abzustatten. Daß wir die lieben Freunde nicht Alle besuchen konnten, ist Niemand leider als uns selbst. Indessen nur keinen „Truwel", wackere Kameraden; wir kommen bald wieder, und zwar noch vor der Wahl, wo wir Diejenigen aufsuchen werden, welche wir dießmal übergehen mußten, denn es liegt in jener Stadt noch gar manches „Läpple" für uns in Bereitschaft, das wir nicht durchschlupfen lassen können. Also, nur ruhig Blut, wir kommen.

Denjenigen, welche unsrer so herzlich gedachten, und uns die netten „Späne" in den „Klingelbeutel" legten, sagen wir unsern verbindlichsten Dank, denn wir wurden durch ihre Güte in Stand gesetzt, unserm freundlichen Papiermüller wieder einige „Brocken" zuzuwerfen, und ihm den Hunger, wenn nicht ganz, so doch theilweise zu stillen.

Lancaster ist eine der ältesten Städte Pennsylvanien's. Hier war es, wo vor vielen Jahren der „Continental-Congreß" seine erste Sitzungen hielt. Damals war Lancaster natürlich nur noch ein Dorf, das kaum einige hundert Einwohner zählte. Jetzt ist es eine der größten Städte des Staates, und zählt unter seinen Einwohnern viele der besten Männern des Landes.

Der Geschäftsstillstand welcher während der letzten zehn Jahren dort herrschte, ist in ein regeres Leben und Verkehr umgewandelt. Viele prachtvolle Gebäude sowie Fabriken aller Arten sind in neuester Zeit errichtet worden. Ueberall hört man das Rauschen und Getöse der Baumwollenspindeln, das Geklirr der Maurerkelle und des Meisels; Schreiner, Pflästerer, Schieferdecker 2c. haben die Hände voll zu thun. Ein ganz neues Leben ist erwacht, und verspricht für Lancaster eine glänzende Zukunft. Das in dieser Stadt gebraute Bier ist in allen Ecken und Enden des Landes rühmlichst bekannt, und wird nach den entferntesten Gegenden verschickt.

Nicht geringen Antheil an diesem regen Leben nehmen unsre deutschen Mitbürger. Ihnen besonders hat Lancaster Vieles zu verdanken. Fast an jedem Unternehmen stehen Deutsche an der Spitze, und zeigen dadurch, daß ihnen der Fortschritt und Wachsthum ihrer neuen Vaterstadt nahe am Herzen liegt. Viele derselben (in Lancaster wie überhaupt überall dies der Fall ist,) haben ihre eigne Heimath, die sie sich durch Fleiß und Arbeitsamkeit erwarben. Sie haben ihre schönen Kirchen, ihre Schulen, ihre Gesang-, Musik- und Schützen-Vereine, ihre Bauvereine und andere Gesellschaften. Auch in politischer Beziehung sind die Deutschen in Lancaster vom rechten Schlag; erst in letzter Woche haben sie einen „Greeley-Brown- und Buckalew-Club" gegründet, der nicht verfehlen wird, seine gute Wirkungen zu haben. In dieser Beziehung setzen sie uns Harrisburger weit in den Schatten. Trotzdem wir hier etwa 600 deutsche stimmfähige Bürger haben, die durchweg fast alle Demokraten sind, (mit einigen winzigen Ausnahmen), zeigen die Deutschen jener Stadt mehr Eifer als wie hier. Früher war es nicht so in Harrisburg. Da war ein regeres Leben, mehr Theilnahme an der Politik, als jetzt. Hoffentlich wird es auch unter uns bald anders werden.

Doch weiter. Wir machten in Lancaster viele Besuche, und fanden die guten Freunde, (mit einigen Ausnahmen) wohl und munter. Bei Manchen hat sich Vieles verschönert und verbessert. So hat z. B. Hr. John Schönberger, in dessen hübschem Sommergarten wir uns kurze Zeit verweilten, ein schönes und großes Gasthaus an der Ecke der Chestnut und Plum Straße gebaut, und dasselbe auf's geschmackvollste eingerichtet. In dessen Garten befindet sich einer der schönsten Birnbäume, die wir je sahen; er hängt gegenwärtig voll mit Birnen, und wenn kein "Hocus Pocus" mit denselben getrieben wird, und die Birnen keinen „französischen Abschied" nehmen, dann will Hr. Schönberger auch den Drucker nicht vergessen. (Er sah, daß uns "das Maul gar arg darnach wässerte.") Sie werden erst im Oktober reif, bis wohin wir natürlich Geduld haben müssen.

Hrn. Alexander Gerz besuchten wir ebenfalls. Sein anmuthiges „Plätzle" gefällt uns immer besser. Es ist so ein kleiner Hain, in welchem sich der tapfere Capten ganz behaglich fühlt. In Verbindung mit den Herren Breiter und Rieker baut er gegenwärtig ein großartiges Hotel, in welchem unter andern auch den Temperenzlern der „Dorscht" gestillt werden soll.

Auch besuchten wir unsre Collegen vom "Intelligencer" und der „Laterne", fanden aber blos den einen Partner des letzteren Blattes zu Hause. Die Herren Schmied & Co. von der „Laterne" beabsichtigen in Bälde ein Tageblatt herauszugeben. Das Unternehmen ist allerdings gut, aber — und da ist der Knote — wie das Vollbringen ausfallen wird? das ist schwer vorauszusagen. Geld muß helfen, und wenn das fehlt, da steht's „blau" aus.

Zu wünschen wäre es allerdings, wenn überall tägliche deutsche Blätter existirten, allein wenn man bedenkt, mit welchen enormen Kosten dieselben verbunden sind, so ist es genug, um den kühnsten Unternehmer von einem solchen Aufgabe abzuschrecken. So lange man Geld hat, so hat man auch Freunde; hat man aber kein Geld, dann sind die wahren Freunde rar: denn

„In der Noth
Geh'n hundert Freund' auf eine Loth."

Dies werden wohl viele unsrer Leser schon selbst erfahren haben.

Am Centre Square in Lancaster wurden in neuester Zeit mehrere kolossale Gebäude errichtet, welche zu Bankzwecken u. s. w. verwendet werden sollen. Dieselben tragen allerdings vieles zur Verschönerung der Stadt bei, aber ist es recht, daß man das Geld—den Schweiß des Volkes, denn das Volk, der arme Bürger muß am Ende ja doch alles bezahlen, — ist es recht, fragen wir, daß man das Geld für viele der unnöthigen Verzierungen, mit welchen diese Gebäude versehen sind, verschwendet? Führt dies nicht zu einer Art Hofstaatlerei und Aristokratie? Dies ist eine einfache Frage, welche wir Jedem an's Herz legen; denn je eher dem eingreifenden Hochmuth der sich in Amerika immer mehr zu heben scheint, Einhalt gethan wird, desto besser ist es.

Wir vergaßen im Anfang zu melden, daß, einer freundlichen Einladung folgend, wir am ersten Abend unsrer Anwesenheit in Lancaster bei Hrn. Carl Rothweiler übernachteten. Hr. R. hat die frühere Wirthschaft des Hrn. Scheurenbrand, an der West-King Str., letzthin aber von Hrn. Peter Scheid gehalten, käuflich übernommen, und dieselbe auf's schönste einrichten lassen. Hr. Rothweiler ist einer der freundlichsten und bravsten Wirthe in Lancaster und erfreut sich, trotzdem er erst vor einigen Wochen die Wirthschaft übernahm, bereits einer ausgedehnten Kundschaft und vieler Freunde. Wir können den wackeren jungen Manne auf's beste empfehlen, da er gerecht, freundlich und zuvorkommend gegen Jedermann ist.

Am Samstag hatte Hr. Schober die Güte, uns sein Pferd und Buggy zur Verfügung zu stellen, um unsre Abonnenten zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit wurden wir von Hrn. Anth. Angermeyer begleitet. Auch diesmal hätten wir beinahe wieder ein Mal heuer erlebt. Während wir nämlich nahe einer Baumwollenfabrik in das Buggy steigen wollten, drehte sich das Pferd schnell um, wodurch unser rechtes Bein zwischen die beiden Räder gerieth. Glücklicherweise gelang es uns, das Bein schnell hervorzuziehen, sonst hätten wir unfehlbar einen Beinbruch erlitten!

Nicht vergessen dürfen wir noch zu melden, daß wir auch wieder mehrere frische „Rekruten" aufgabelten, lauter handfeste Kameraden; unter denselben befindet sich Hr. Mathias Henry, welcher in Nro. 410 East King Straße eine neue Bäckerei eröffnet, und bereits eine gute Kundschaft hat.

Schließlich erstatten wir den lieben Freunden in Lancaster, besonders dem gefälligen Wirth, Hrn. Rothweiler, sowie auch Hrn. Schober, Hrn. Angermeyer, Hrn. Iske, Hrn. Schönberger, und Hrn. Christ. Bender unsern herzlichsten Dank für die gastfreundliche Aufnahme und geleisteten Dienste.

Der Herausgeber.

Englisch und Deutsch in unseren Freischulen.

Pastor Brobst in Allentown läßt in seiner „Lutherischen Zeitschrift" folgende beherzigenswerthe Mahnung bezüglich der Förderungen des deutschen Unterrichtes in den öffentlichen Schulen unseres Staates ergehen: „Die Prüfung und Annahme von Schullehrern für unsere öffentlichen Schulen im nächsten Schuljahr findet nun bald statt und da sollten alle Freunde guter Erziehung ernstlich dafür sorgen daß Lehrer, welche Englisch und Deutsch zu unterrichten im Stande sind, angestellt werden. Denn in unsern deutschen Gegenden thut es besonders noth, daß die Kinder in den Schulen Gelegenheit bekommen, beide Sprachen gründlich zu erlernen.

Die Erfahrung lehrt, daß das Deutschlernen dem Englischen durchaus nicht schadet, sondern förderlich ist. Das Verstandniß der einen Sprache hilft dem Verständniß der andern, und die Uebersetzung aus einer Sprache in die andere ist ein vortreffliches Mittel, die Schüler im Denken zu üben. Die Kenntniß zweier Sprachen erweitert das Wissen und trägt viel zur Verstandsbildung bei.

Während aber in vielen hunderte von Schulen im Westen alle Schüler Englisch und Deutsch lernen, sind die meisten unserer Schulen im deutschen Pennsylvanien stockenglisch und tausende unserer deutschen Kinder lernen nie ihre deutsche Muttersprache ordentlich lesen und schreiben, sondern bleiben in der deutschen Literatur unwissend. Das ist nicht recht, und wenn die Kinder einmal recht zur Einsicht kommen, werden sie gewiß ihren Eltern für diese Unwissenheit nicht danken. Darum, liebe Eltern, lasset eure Kinder alle gut Englisch und gut Deutsch lernen in der Schule. Ein Lehrer, der die beiden Sprache lehren kann und seine Schüler Deutsch sowohl als englisch ausbildet, ist doppelter Ehre und eines guten Lohnes werth."

Literarisches.

Deutsch-Amerikanische Conversations-Lexicon.—Mit derselben Pünktlikeit, mit welcher bisher die 63. Lieferungen des von Professor A. J. Schem herausgegebenen, im Commissions-Verlag von E. Steiger erscheinenden Deutsch-amerikanischen Conversations-Lexicons auf unserem Büchertisch bringt, gleich ihren Vorgängern, eine Anzahl Artikel, welche sich speciell auf amerikanische Verhältnisse beziehen, und welche in dieser Uebersichtlichkeit und Ausführlichkeit in keinem zweiten deutschen Werke dieser Art gefunden werden. In dieser Beziehung sind vornehmlich die biographischen Mittheilungen über Meigs, Memminger und Medill, sowie die Artikel über Memphis, Mercantil-Agentur und Mercantil-System zu erwähnen. Als ganz besonders werthvoll und namentlich der Aufmerksamkeit aller Jener zu empfehlen, welche sich für kirchliche Verhältnisse interessiren, ist der Aufsatz über Menno Simons und die Mennoniten, welcher, acht Seiten umfassend, das darin enthaltene Material von allen Gesichtspunkten in umfassender Weise behandelt. Verfasser des Artikels ist Professor Rauchenbusch in Rochester, der für diesen Zweck nicht nur die eingehendsten Studien gemacht hat, sondern außer mit hervorragenden Mennoniten in Amerika sich auch namentlich mit dem ausgezeichneten Gelehrten, Professor Scheffer in Amsterdam, in Verbindung gesetzt hat, und so in der Lage war, seinem Gegenstand eine Darstellung angedeihen zu lassen, wie sie demselben bisher in keinem derartigen Werke zu Theil geworden ich. Von sonstigen Artikeln sei auf die Biographie Felix Mendelssohn Bartholdy's aufmerksam gemacht, welche aus der Feder des ältesten Sohnes Mendelssohn's, des Professor Karl Mendelssohn Bartholdy in Heidelberg, stammt, sowie auf die größern gediegenen Arbeiten über Meer und Mensch, welche nicht verfehlen werden, jeden Leser durch Fülle des darin gebotenen Materials, wie durch prägnante und klare Darstellung anzuziehen und zu interessiren.

Werdet Bürger.—Mit Freuden haben wir im Laufe dieser Woche verschiedene Berichte gelesen, daß in mehreren Städten in der Union Vereine in's Leben gerufen wurden, die es sich zur Aufgaben gemacht haben, den in dieses Land Eingewanderten zu bewegen, sobald wie möglich Bürger der Ver. Staaten zu werden. Es ist das um so mehr erfreulicher für uns, da wir schon öfters darauf aufmerksam gemacht haben, daß es Pflicht eines Jeden sei, der in diesem Lande sich ernährt, daß er also auch Bürger sein soll. Wir wunderten uns manchmal wie es kommt, daß wir Deutsche nicht gehörig repräsentirt sind, daß man uns in unserer Gesetzgebung sowohl wie im Stadtrath Gesetze macht, die erstens dem Volk im Allgemeinen und dem Deutschen im Besondern gar nicht gefallen; wir glaubten manchmal es fehle an der Einigkeit der Deutschen, oder der Neid und Mißgunst haben auch Etwas mit gemein. O ja, jedes einzelne trägt dazu bei, um uns zu theilen, aber das Schlimmste unter allen Uebeln ist das, daß so Mancher und so Viele das große Wort führen, und sich beklagen über schlechte Gesetze usw.; aber wenn der Tag zum Stimmen kommt, dann heißt es: „Ja, ich darf nicht stimmen, ich bin wohl schon 10—20 ja 30 Jahre hier, aber bin ja noch kein Bürger." Wir halten es als eine heilige Pflicht für Jeden, daß er Bürger wird sobald wie möglich. Jeder Bürger oder Nichtbürger will vom Gesetz beschützt sein und wird auch beschützt, dagegen sollen wir aber auch das unserige thun. Jetzt ist die Zeit, solche Vereine zu gründen, denn alle politische Drahtzieher helfen mit und da kann es leicht geschehen, wenn es jede Ward in der Stadt für sich selbst thut, daß in wenigen Woche eine Liste in jeder Ward offen liegt, wo eines jeden Namen enthalten ist, welcher nicht Bürger ist.—

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, August 1. 1872.

Nächsten Montag (den 5ten August) wird der „Lankaster Männerchor" sein 14jähriges Stiftungsfest auf Rocky Springs nahe Lankaster feiern.—Wir wünschen den wackeren Sängern und ihren vielen Freunden das schönste Vergnügen.

Beinahe erstickt.—Hr. Louis Dickel von Lankaster, ein Abonnent der „Staatszeitung", arbeitete vor einigen Tagen in einem Brunnen jener Stadt, als er von der Stickluft überwältigt, besinnungslos zu Boden stürzte. Durch die schleunige Hülfe seiner Mitarbeiter wurde er aus seiner gefährlichen Lage gerettet.

Ein netter Grocerie-Laden. — Während unsrer Anwesenheit in Lankaster in letzter Woche statteten wir auch Hrn. Friedrich Eisenmann an der West King Straße einen Besuch ab und fanden, daß Hr. E. einen recht netten Grocerie-Laden daselbst besitzt, wo alle in sein Fach einschlagende Artikel für den Haus-Bedarf zu haben sind; und da Freund Eisemann (wie auch seine Gattin) tüchtige Geschäftsleute, und ihre Waaren gut und billig sind, so haben wir keinen Zweifel, daß sie sich auch einer großen Kundschaft erfreuen.

O. V. O. B. — Bei der am vorletzten Donnerstag Abend stattgehabten regelmäßigen Versammlung des "Gustav Adolph Bundes", No. 16, V. O. V. B., zu Marietta, Lancaster County, Pa, wurden folgende Beamten für den laufenden Termin erwählt:

W. Päst Sire—Friedrich Maulick.
W. Sire—P. S. Johann Rost.
W. Dep. Sire—Christian Miller.
W. B. S.—Georg Miller.
W. Sekretär—P. S. Conrad Schicketanz.
W. Kassenmeister—Friedrich Bink.
W. Caplan—Georg Bonhausen.
Innere Wache—Friedrich Stoll.
R. H. S. d. W. S.—P. S. Fr. Schlotthauer
L. H. S. d. W. S.—Peter Orth.
Capitän—Levi Roth.
Conduktor—Friedrich Haas.
R. H. G. d. Capt. u. Cond.—Wm. Roland.
L. H. G. d. Capt. u. Cond.—Geo. Roland.
Aeußere Wache—Jacob Menges.
Repräsentant an den W. Ver. St. Groß-Bund—P. S. Friedrich E. Kraus.

Wie ist das möglich?—Wir lesen in der Lankaster „Laterne", und auch in den englischen Blättern, daß „Kaiser Wilhelms Cornet Quartett" ein großes Concert in der Fulton Halle zu Lankaster veranstaltet hat, welches am letzten Dienstag Abend stattfinden sollte. Wie ist das möglich? Ist dies nicht dasselbe Musikcorps welches in letzter Zeit Concerte in Baltimore, Philadelphia, New York, Boston, u. s. w. gab, und am letzten Samstag (also drei Tagen früher) mit dem Dampfer „Weser" nach Deutschland zurückkehrte? Wenn dieses das weltberühmte Quartett des Kaisers von Deutschland sein soll welches auf dem Bostoner Musikfest mitwirkte (wie die „Laterne" sagt), so muß es entweder ein "Counterfeit-Quartett" sein, oder es ist nicht nach Deutschland zurückgekehrt. Auf Befragen der Herren Musiker letzthin in Baltimore, sagte man uns selbst, daß sie nicht nach Lankaster kommen, sondern baldmöglichst die Reise nach Deutschland zurück machen würden.—Wie ist es?

Eine Excursion nach Reading.—Wie bereits in letzter Nro. der „Staatszeitung" gemeldet, beabsichtigt der „Waschington Conclave Nro. 9. U. O. der S. W. M." von Lankaster einen Ausflug nach Reading zu machen. Die Excursion soll am Montag den 19ten August stattfinden, und das Pic Nic in Gemeinschaft mit dem „Körner Conclave Nro. 7" von Reading auf „Lauer's Park" abgehalten werden. Die Herren Adam Bertsch (als Vorsitzer), Jac. Borch, Jakob Ottho, Jakob Effinger, Georg Kircher, B. Kuhlmann, G. Schwartz, Reinhart Reiner und J. J. Sprenger wurden als Arrangements-Committee ernannt. Logenbrüder und deren Freunde welche dem Pic Nic beizuwohnen wünschen, sind ersucht, ihre Namen bei der Committee einzureichen. Ermentraut's Musikcorps wird die Excursionisten begleiten. Die ganze Fahrt kostet blos $1.35. Eine höfliche Einladung ergeht an alle Freunde. Wir können unsre Readinger Freunde versichern, daß sie noch nie ein gemüthlicheres, geselligeres noch fideleres Völkchen innerhalb ihren Mauern hatten, als die Mitglieder des „Waschington Conclaves" und möchten wir besonders unsre Freunde, Hrn. C. Langendörfer und Hrn. Christ. Mack ersuchen, diese Leute gut zu bewirthen, da es lauter kreuzehrliche und clevere Kameraden sind. Diese „Weisen" gehören zwar nicht zu den „sieben Weisen aus dem Morgenlande", aber sie gehören zu einem Stamme, dessen herzliche Gesinnungen gegen ihre Nebenmenschen die wärmste Anerkennung verdienen.

Ein deutscher Club. — Gemäß eines früher abgefaßten Beschlusses, versammelten sich die Deutschen von Lankaster am letzten Mittwoch Abend in der „Männerchor-Halle", um einen politischen Club für den bevorstehenden Wahlkampf zu organisiren.

Nachdem die dazu ernannte Committee berichtet hatte, wurden folgende Herren als Beamten des Clubs erwählt:

Präsident—Anthony Iske.
Vice Präsidenten—Capt. J. A. Schuh, Geo. H. Darmstetter.
Protokollirende Sekretäre—Otto Hecht, Joe Schmid.
Correspond. Sekretär—J. J. Sprenger.
Schatzmeister—Gottlieb Schmid.

Executive-Committee:

1. Ward—Martin Seibel, Wm. Miller.
2. Ward—Emil Wendt, Philip Ginder.
3. Ward—Chas. Peters, Henry Drachbar.
4. Ward—Wm. Myers, R. A. Smith.
5. Ward—Francis Lippold, John Greß.
6. Ward—L. Schmid, Jerome Baumgartner.
7. Ward—Jacob Wittlinger, John Gerz.
8. Ward—Geo. Gans, A. J. Gerz.
9. Ward—Louis Fischer, Geo. Gull.

Beschlüsse wurden passirt, in welchen das Wohl unsers adoptirten Vaterlandes, und ein gänzlicher Wechsel in der Staats- und Bundes-Verwaltung, sowie die Erwählung des Achtb. Charles R. Buckalew, und die Unterstützung der Nominationen und Beschlüsse der Baltimore National-Convention, auf's herzlichste befürwortet werden.

Der letzte Beschluß lautet wie folgt:

Beschlossen, daß wir in den bevorstehenden Localwahlen in unserer Stadt auf eine angemessene Vertretung der Ansprüche des deutschen Elements bestehen wollen, und daß wir darauf dringen, daß nicht die selbstsüchtigen Zwecke der politischen Drahtzieher, sondern die eigentlichen Wünsche des Volkes vollständig berücksichtigt werden.

Die nächste Versammlung wurde auf gestern (Mittwoch) Abend festgesetzt.

Alle Ehre den Deutschen in Lankaster, die den ersten Schritt zur Eröffnung des nächsten Wahlkampfes gethan haben. Die ernannten Beamten und Committeen sind Männer, auf welche sie stolz sein dürfen, da sie zu den angesehensten Bürgern jener Stadt gehören. Möge ihr nobler Zweck vom besten Erfolg gekrönt werden.

Jurors für die Court von Common Pleas.—Anfangend Montag den 26sten August, 1872:

Isaac Sandoe, West Earl; Theodore Lichtenthaler, Warwick; Joseph B. Davis, Coleraine; Henry E. Schimp, Stadt; Jacob Schenk, West Hempfield; Joschua Sourbeer, West Hempfield; Peter Gibbs, Penn Township; Tobias H. Miller, Ost Hempfield; Wachington Whitaker, Fulton; Franklin Diffenderfer, Rapho; James Hayes, Little Britain; W. C. Boyd, Martic; E. Carpenter, Earl; Thomas Mehan, Little Britain; George Wall, Stadt; Joseph Keener, Rapho; Benjamin Young, Manor; John Smith, jun., Conoy; James Schroeder, Columbia; Theodore Kinzer Ost Earl; Edwin Schiffer, Rapho; Abraham Brenneman, Elisabethtown; Jacob F. Fry, Stadt; David Burkholder, West Cocalico; Adam B. Groff, West Earl; S. M. Seldomridge West Earl; John Fritz, Stadt; John W. Brandt, Mountjoy Borough; J. H. Raymond, Mountjoy Township; Levi White, Penn; Joseph Lebar, Stadt; Henry Dietrich, West Lampeter; Benjamin McCutcheon, Rapho; Jacob Hoffman, jun., Cärnarvon; W. Richter, jun., Cärnarvon; Levi Sensenig, Stadt; Ed. H. Groff, Earl; James Collins, Colerain; Amos Kaufman, Manheim Township; Isaac Diller, Salisbury.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 3. der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.

Jeder hätte sollen 19,000 machen.

A. erhielt für das Tausend	$5.00
B. „ „ „	4.00
A. machte nur	15,000
B. „ „	12,000

Auflösung von Ernst Grosch Danville; H. Lürßen, Harrisburg.

Nro. 2.

„Laubfrosch."

Auflösung von Herman Lürßen, J. F. Reutner, Harrisburg; Ernst Grosch, Danville; J. A. Schmidt, Ormsby; Valentin Hoffmann, Allegheny City; Otto Brunner, Scharpsburg.

Neue Aufgaben:
Nro. 1.

(Eingesandt von Herman Lürßen, Harrisburg.)

A und B machen a Geschäftche mit gleichen Capitalen. A gewinnt eine Summe gleich 2/5 von seinem Capital. B gewann 11/40 von seinem Capital. B's Gewinn war aber $500.00 weniger wie A's. Wie viel Capital hatte Jeder.

Nro. 2.

Ein Mann hat zwei Uhren und kauft sich eine Kette für $40. Wann er die Kette an seine silberne Uhr macht, so ist ihr Werth ein Drittheil des Werthes seiner goldenen Uhr. Wenn er die Kette aber an seine goldene Uhr macht, so ist ihr Werth sechsmal so groß als der Werth der silbernen Uhr. Was ist jede Uhr werth?

Briefkasten.

Allegheny. — Hr. Agent Hofmann.—Alles recht, lieber Alter.

Sharpsburg. — Hr. Otto Brunner.—Richtig. Ja, Alterle, manche Nüsse sind hart zu knacken, aber diese lassen wir ruhig liegen.

Danville.—Hr. Ernst Grosch.—Richtig getroffen. Das neue Räthsel folgt.

Ormsby. — Hr. John A. Schneider.—Bully for you, Squire; der Greeley-Stock ist weit a-head —Danke für's Läpple.— Die Nuß haben Sie richtig g'knackt.

Altoona. — Hr. Agent Houser. — Very well, Alterle; just fortgefahren. — Seller wackere Kohlengräber war nit vergessen, sondern blos durch dem Clerk verhuppast.—Dem lieben Fräulein sind wir nachgerutscht.

Allentown.—Rev. S. K. Brobst.—Ihrer Bitte ist entsprochen.

Baltimore, Md.—Hr. W. E. Meyer.—That uns sehr leid, Sie nicht besuchen zu können; aber Alterle, nur nit zu früh gekräht, vor dem Fegen ferchte mer uns nit, denn das haben Sie ganz g'wiß zu besorgen. — Die gewünschten Päpers sind abg'segelt.

Ontario, O.—Hr. Chas. Christmann.—Nur ruhig Blut, Carl; jetzt ist alles in Ordnung; die fehlenden Nros. sind nach'g'flogen.

Philadelphia.—Hr. J. F. Preß.—Danke für's nette Pflaster, Jakob. Hoffen Sie später mündlich zu sprechen.

Philadelphia. — Hr. H. Wiedemeyer.—Sind Ihnen nachgehuppst. Nur keine Sorgen, Henry, so lange der alte Gott noch lebt.

Allegheny.—Hr. Joseph Weber.—Halloh! do kommt en frischer Rekrut — en kernfester Demokrat—ang'stiefelt; willkommen, Charly; die Laubfröschlen sollen auch bald nachrutschen; bravo.

Renovo.—Hr. G. Beerwiler. — Wie aus einer betreffenden Erklärung in dieser Nummer zu ersehen ist, so haben die Wörter „Gönnen" und „Vergönnen" ein und denselben Sinn; folglich haben Sie gewonnen. Jetzt hurrah!

Philadelphia. — Hr. Franz Orth.—Hurräh! da kommt soeben noch en frischer Rekrut für's „Ripper'sche Corps", der leibhaftige Sohn eines Kaisers, aber nit des Kaisers Wilhelm, no sir-ee, sondern der Sohn unsres alten Freundes Kaiser an der Ridge Avenue, und Schwacher unsres Herbergsvater Orth in Philadelphia; es isch en kernfester Demokrat, und wohnt im Stäht Illinois, wo die Radikalen dies Jahr gottsträflich verhammuscht werre.—Wie, Sie sind Wittwer, seitdem's lieb Weible nach dem Westen g'flogen ist? Armer Kamerad! wir wissen auch, wie man da fühlt; doch, nur Geduld, Alterle; das Schätzele kommt wieder, mit 'nem Schnabel voller Liebesstüßen für unsern Franz, und dann? ja dann wird Jubel in ganz Jerusalem sein.

Pittsburg (Lawrenceville).—Hr. Agent Meyer.—Schönen Dank für's famose Pflummpflaster.—Selten Brief haben wir nit erhalten; dem wackeren Doktor sind wir jetzt nach g'fußelt.

Wünschen Auskunft.—Will uns Hr. John Gerhold, welcher $2.00 einsandte sagen, an welche Postofice seine Zeitung adressirt wird? — Man wolle doch immer den Namen des Postamtes genau angeben, denn unter den tausenden Abonnenten haben wir Viele mit gleichem Namen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten. die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Lancaster, Pa.,

J. A. Scheurenbrandt,	$2.00	J. G. Werner,	$2.00
		Reinh. Reiner,	2.00
Nikolaus Wilker,	4.00	Conrad Moser,	2.00
Herman Miller,	2.00	Christian Diehl,	4.00
John Hegener,	2.00	Franz Pfeiffer,	4.00
Capt. A. Schuh,	2.00	Mich. Spreng,	5.00
Chas. Knapp,	2.00	Chas. Eschbach,	2.00
A. Walter,	2.00	John Welker,	2.00
Louis Schmidt,	2.00	Gustav Elias,	2.00
Andreas Koch,	2.00	John Weber,	2.00
J. Schönberger,	2.00	Adam Schön,	2.00
John Kadel,	4.00	Henry Breiter,	1.50
Christ. Hagelgans,	2.00	Chas. Heß,	2.50
Jacob Utzinger,	4.00	Peter Lösch,	2.00
Geo. Kircher,	2.00	Henry Huth,	2.00
John Stamm,	2.00	Jacob Graf,	1.00
J. Effinger,	4.00	Henry Rosenfeld,	2.00
Conrad Merz,	2.00	Mrs. J. Hinkel,	3.00
Felix Senn,	2.00	Henry Knott,	1.00
John Reith,	5.00	Chas. Falk,	2.00
Wm. Meyer,	2.00	Abr. Cohon,	2.00
Gottl Schwilkey,	1.00	Ant. Angermeyer,	2.00
John Heß,	2.00	Phil. Keller, jun.	2.00
F. Eisenmann,	4.00	John Bender,	1.00
Friedr. Schleith,	2.00	John Mattern,	2.00
Philipp Wall,	2.00	G. Darmstätter,	2.00
Georg Goll,	2.00	Friedr. Hepting,	4.00
Hilari Zäpfel,	6.00	Wm. Röhm,	4.00
Friedr. König,	2.00	J. P. Dostmann,	2.00
Mrs. J. Bissinger,	2.00	D. J. Rapp,	5.00
Peter Weber,	2.00	Henry Brendis,	2.00
Christ. Schäfer,	2.00	Seb. Kempf,	3.00
John Kegel,	2.00	John Wittlinger,	2.00
Peter Rosenfeld,	8.00	Mich. Schneider,	2.00
Geo. Höltzel,	4.00	Lorenz Wolfert,	2.00
Christ. Hoffman,	2.00	Jacob Otthofer,	4.00

Mr. Miller, (Gärtner), Lancaster,	4.00
Henry Wolf, do.	3.00
John Wall, Minneapolis, Minn.,	2.00
Fred'k. Miller, Southampton Mills,	4.00
Nicolaus Schilling, Harrisburg,	1.00
John Meyer, do.	2.00
J. F. Reuthner, do.	1.00
Barth. Felleisen, do.	2.00
Jacob Fr. Preß, Philadelphia,	2.00
Georg Jackle, Gallitzin,	2.00
John A. Schneider, Esq. Ormsby,	2.00
John Rhine, Hempfield,	5.00
Georg Schaub, Neffsville,	2.00
Georg Eitenmille, Lamparter,	3.00
Ignatz Pflumm, Pittsburg,	2.00

Louis Hummel's
Lagerbier-Saloon Restauration,
Commerce Straße,
Shamokin, Pa.,

Ausgezeichnetes Lagerbier und die vorzüglichsten Liquöre, sowie Austern und andere Delikatessen stets auf Hand.

☞ Reisende wie auch einheimische Gäste finden zu jeder Zeit prompte und reelle Bedienung. Zu geneigtem Besuch ladet ergebenst ein,

Louis Hummel.

Shamokin, November 9, 1871—13.

Mord in Schuylkill County.

In Tamaqua erschoß vorletzten Samstag Abend, zwischen 11 und 12 Uhr, Polizist Casey einen jungen Mann, Namens John Reilley. Letzterer war, wie es heißt, ein ziemlich wilder Bursche, und hatte mit genanntem Polizisten schon öfters Unannehmlichkeiten gehabt. Am Sonntag Abend kamen Beide am „United States Hotel" zusammen. Casey setzte sich auf einen Stuhl vor dem Hotel, während Reiley in das Schenkzimmer ging, und Drohungen gegen den ihm verhaßten Polizisten ausstieß. Hr. Benj. T. Hughes, Bruder des Wirthes, welcher Reiley gut kannte, suchte ihm die Idee eines Angriffes auf Casey auszureden, indem er ihm die Gefährlichkeit desselben vorstellte. Gleichwohl näherte sich Reiley kurz darauf dem Polizisten, überhäufte ihn mit Schimpfworten und legte auch die Hände auf seine Schultern. Casey zog dann seinen Revolver hervor und feuerte kurz hinter einander zwei Schüsse auf Reiley ab, deren erster ihn nur unbedeutend verletzte, während der zweite in die Brust drang und nach einigen Minuten seinen Tod verursachte.

Casey hat sich den Behörden überliefert, ist aber seitdem nach gestellter Bürgschaft wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Es wird ihm wahrscheinlich nichts geschehen da er aus Selbstvertheidigung handelte, und Reilley ohnehin doch weiter nichts als ein gefährlicher Mensch war; je eher man solche Bursche los wird, desto besser ist es.

Das größte Interesse für Jedermann!

Mrs. Emma Ehrhardt,

berühmt in Deutschland, Frankreich und der Schweiz, ist soeben vom Westen zurückgekehrt, um dem geehrten Publikum dahier Gelegenheit zu geben, Ihre Kunst und Wissenschaft in Anspruch zu nehmen.

Dieselbe ist im Stande:

1. Jeder Person ihre Vergangenheit von Kindheit an bis zur Gegenwart, sowie auch ihre Zukunft bis zum Todte, Glück und Unglück, Freud und Leid, u. s. w., zu sagen.
2. Ist dieselbe im Besitz eines drei hundert Jahre alten Planetenbuchs welches Sie in den Stand setzt, einem jeden Menschen Rath zu ertheilen wie und woforn er sich vor Unglück hüten, oder sein Glück bezwecken kann. Besonders zu empfehlen für Geschäftsleute, da der Planet die Zeit bestimmt, in welchen man Glück oder Unglück hat.

Mrs. Emma Ehrhardt.

ist daher versichert, daß Jedermann sie mit der vollsten Zufriedenheit verlassen wird. Garantirt, daß kein Humbug getrieben wird wie bei so vielen.

Nur für sechs Tage.

Zu sprechen von Morgens 8 Uhr bis Abends 9 Uhr in

Vincenz Orsinger's '6. Ward Haus",

Ecke der Dritten und Verbeke Straße,

Harriburg, August 1, 1872. 1t.

Eine gefährliche Saison.

So strahlend und köstlich das Sommerwetter, eine so strenge Prüfung ist seine tropische Hitze für die Lebenskräfte. Selbst der Stärkste erliegt zuweilen ihren Wirkungen. Die zur Bezeichnung dieses Körperzustandes übliche Phrase ist „allgemeine Schwäche." Allgemeine Schwäche aber entsteht aus verschiedenerlei Leiden und bringt dieselben mit sich. Die Leber ist mehr oder weniger angegriffen, die Eingeweide sind entweder verstopft oder zu schlaff, der Magen erfüllt nur halb seine Verdauungsaufgabe, der Appetit ist schwach, und die Lebensgeister sind gesunken. Das nennt man allgemeine Außerstandsetzung aller Körperfunctionen und bedarf zur Heilung einer Medizin, welche sie alle zu regeln pflegt. Hostetters Magenbitteres ist besonders dafür geeignet. Seine gewöhnliche Wirksamkeit ist nicht auf ein einzelnes Organ beschränkt. Wenn die Leber angegriffen ist, stärkt es sie von Neuem. Wenn der Magen unthätig geworden ist, bringt es ihn zu frischer Thätigkeit. Wenn die Nerven zitterig und schwach sind, kräftigt es sie und giebt ihnen neue Spannkraft. Wenn der Geist, der immer mit dem Körper leidet, trübe und niedergeschlagen ist, hebt es die Schwierigkeit und bringt den ganzen Mechanismus des Körpers wieder in Einklang mit den Gesetzen der Gesundheit.

Auf der westlichen Halbkugel giebt es keine civilisirt Nation, an welcher die Nützlichkeit von Hostetter's Magenbitterem als einer stärkenden, regelnden und antibiliösen Medizin nicht bekannt ist und gewürdigt wird. Unter den Wendekreisen wird es von den Aerzten als das allgütige Heilmittel betrachtet. Es dient als Medizin zu allen Jahreszeiten und in jedem Klima, eignet sich aber besonders gegen diejenigen Leiden, welch durch das Wetter entstehen, da es das reinste und beste Reizmittel in der Welt ist.

Man hüte sich vor den Bitteren, die aus herben und gefährlichen Stoffen bereitet sind. Gewissenlose Leute bemühen sich, sie dem Publikum aufzuhalsen. Ihre Namen sind unzählige, und das Publikum hat keine Garantie dafür, daß solche Bittere nicht giftig sind. Man bleibe also bei dem erprobten Heilmittel, Hostetter's Bitteres, das nur in Flaschen nie in Fäßchen oder Fässern verkauft wird. VII.

Marktberichte.

Harrisburg, August 1, 1872.

	Retail.	Wholesale.
Eier, pr Dutzend	25 „	
Fett, per Pfd.	10 „	
Butter, (print)	25—30 „	
Mehl u. Futter	**Retail.**	**Wholesale.**
Beste Familien-Mehl	$9 50	$9 00
2te Qualität do. per Bl.	10 00	8 00
Extra, per Bärrel	10 00	9 50
Roggenmehl do.	7 50	6 50
Hafer, per Buschel	60 — 50	
Korn, (altes) do.	85	
Middlings, per 100 Pfund	2 00	
Heu, per Tonne	28 00	
Weizen, weißer, do.	1 80	
Weizen, rother, do.	1 70	
Roggen, do.	1 00 — 85	
Shorts, 100	—50	
Kleie, 100	1 30	

Lankaster, August 1, 1872.

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$8.25
Extra, ℔ Barrel	7.00
Superfine, ℔ Barrel	5.00
Weizen, (Weißer) per Busch.	1.75
„ (Rother) do.	1.65
Roggen, per Buschel	87
Welschkorn, do	60
Hafer, do	48
Kleesamen, per Buschel	7.00
Flachssamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00
Whiskey, per Gall.	91

Pittsburg, August 1, 1872.

Wir quotiren folgende Wholesale-Preise:

Butter. 25 gute, minder gute 16—12.

Eier. 15—18 Cts. per Dutzend, für ganz frische.

Heu: neues $25—$30 per Tonne.

Getraide. Waizen $1.65 bis 1.80; Welschkorn 62—64 Cts. Roggen 88c—90; Gerste 80c; Hafer 48 — 50 Cts per Bschl; Buchweizen $1.43 per Bushel.

Getrocknetes Obst, Aepfel 6—9cts, Pfirsiche 15 pr. lb, je nach Qualität.

Käse. New-York Goschen 15; Western Reserve 14; Ohio Factory 14; Ohio Goshen 17; Hamburg 14; Limburger 20; Schweizer 30—40.

Seife. Babbit 11; Oakley 10¼; Wax 40.

Salz in Wagenladungen $185.—2.00.

Federn. Beste Gänsefedern 85—90 Cts. per Pfd., je nach Qualität.

Whiskey. Gewöhnlicher rektifizirter $0.98 per Gallone; halb Roggen und Mais $1.60; alter Monongahela Roggen, zwei Jahre alt, $2.25, drei Jahre alt $350; Highwines $1.04. Ganz alter $7—8 per Gallone.

Philadelphia August 1, 1872.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $6.62—6.50, Penna. Extra $7.25 Penna. Extra Familienmehl $8.25 — 8.75 Nordwestliches $7.50—8.50 Roggenmehl $5.

Rother Weizen $1.70, gelber $1.90—$2 und weißer $1.85—1.97. Roggen 98 Cts. Welschkorn 67—62 Cents. Hafer 52—59 Cents.

Sämereien. Kleesatt 8½—9½ Cts., Timothy $2 75—2.87½ und Leinsaat $2.10.

Baumwolle 23½ — 24 Cts. für Middlings Upland und Orleans.

Kohlenöl. Rohes in Fässern 17 Cts. und Raffinirtes 25 Cents und für heimische Gebrauch 22 Cents.

Whisky in Fässern 96 Cts. per Gallone.

Privat-Verkauf.

Der Unterzeichnete, wohnhaft nahe der Ann Straße, Middletown, Dauphin County, Pa., wünscht sein Eigenthum, bestehend aus einem

2stöckigen Främhaus,

nebst Stall und Lote, zu verkaufen.

Kauflustige können das Eigenthum in Augenschein nehmen. ☞ Die Verkaufs-Bedingungen sind liberal. Für Näheres wende man sich an

Jakob Kopf,

Middletown, Pa., Aug. 1, 1872.

Philadelphia und Reading Eisenbahn.

Zusätzlicher Zug

zwischen

Harrisburg & Philadelphia!

Am und vom

1sten August, 1872

wird ein zusätzlicher Passagierzug zwischen

Harrisburg & Philadelphia

laufen, indem er Harrisburg Morgens um 5 Uhr verläßt; passirt durch Lebanon um 5,50 Vorm., und erreicht Philadelphia um 9,35 am nämlichen Morgen.

Dieser Zug verbindet sich an der Sinking Spring Station für Lankaster, Columbia, und allen Punkten an der Reading und Columbia Eisenbahn, und in Reading mit Zügen für

Pottsville, Allentown, Easton, New York &c.

und erreicht New York um 12,10 Mittags.

Passagiere welche Philadelphia verlassen, nehmen den Zug welcher den Broad Straße Bahnhof um 3.30 Nachmittags verläßt.

J. E. Wooten.
Gehülfs-Supt. und Eng. Masch.

Reading, Aug. 1, 1872—

Großes Pic-Nic
des
Cornplanter Stammes,
No. 61, J.O.R.M.,
auf

Independence Island,
am
Montag, den 12ten August, 1872.

Für gute Tanz-Musik, vortreffliche Erfrischungen u. s. w., ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Eintritt: ....25 Cents.

Tickets sind bei allen Mitgliedern des Stammes zu haben.

Die Committee.

Harrisburg, Juli 1872—4t.

„Germania"
Kranken Unterstützungs-Gesellschaft
von Allegheny.

(Incorporirt von der Gesetzgebung des Staates Pennsylvanien am 16. März 1872.)

Office: No. 238 Ost-Ohiostraße.

Unterstützt Kranke und durch Zufall Verunglückte unter den liberalsten Bedingungen.

Beamte:

Präsident—Rudolph C. Oehmler.
Vice-Präsident—August Weinmann.
Schatzmeister—Christian Klicker.
Sekretär—A. Schmitt.
General-Agent—John Helbling.

Direktoren:

R. C. Oehmler, John Born,
Anton Ziegler, August Weinmann,
Joseph Debacher, Christ. Klicker,
Wm. Schuhmacher, Geo. Riesen,
Caspar Kahn.

☞ Um allen möglichen Hintergehungen vorzukommen, sind alle Agenten mit einem Beglaubigungsscheine, welcher vom Präsident und Sekretär der Gesellschaft unterzeichnet ist, versehen. — Dies zur Kenntniß des Publikums.

Thätige Agenten verlangt.

Allegheny, Pa., Juni 27, 1872—13.

Dougherty Bros. & Co.
Bankiers,
Harrisburg, Pa.
Ausländischen Wechseln, Gold, Silber und Münz-Wechseln,

Wechseln werden auf folgende Ortschaften ausgestellt:

Depositen und andere Werthpapiere werden angenommen, ähnlich wie dies in incorporirten Banken geschieht.

London—J. S. Morgan & Co.
Irland—Belfast Bank-Comp.
Paris—Drexel, Harjes & Co.
Frankfort—Ph. Nicol. Schmidt.
Stuttgart—Stahl & Federer.
Leipzig—Becker & Co.
Berlin—Anhalt & Wagner.
Bremen—Ludering & Co.
Straßburg—Hummel & Co.
Wien—J. H. Stametz & Co.
Carlsruh—G. Müller & Cons.
Landau—Müller & Weyland.
Nürnberg—C. C. Cnopf & Son
Copenhagen—D. B. Adler & Co.
Hamburg—J. Berenberg, & Co's
Amsterdam—L. Hoyack & Co.
Christiania—N.A. Auderson & Co
Cöln—L. Seligmann.
Cassel—Gebr. Pfeiffer.
Gothenburg, Stockholm—Skandinaviska Kredit-Aktien-Bolaget.
Basel—Passavant & Co.
Zürich—Societe de Credit Suisse.
San Francisco—Sather & Co.

Interessen werden an temporäre Depositoren ausbezahlt, und zwar zu folgenden Raten:

12 Monaten 6 pro Cent per Jahr.—
Sechs Monaten 5 pro Cent per Jahr.

Anweisungen zum Ankaufen von Bank-Aktien, Regierungs-Sicherheiten, Staats-, County-, City- und Eisenbahn-Bonds werden prompt auf Commission ausgeführt.

Besondere Aufmerksamkeit wird der Erhebung von Collektionen gewidmet.

Juli 18, 1872.—1j.

Zur Nachricht!

Elisabeth Reuter, welche schon seit dem 1. März, 1872, mein Haus, und zwei Kinder, das eine 5, und das andere 6 Jahre alt, mir zurückgelassen hat, ist hiermit benachrichtigt, daß, wenn sie nicht innerhalb dreißig Tagen zurückkehrt, ich nach dem Gesetze handeln, und sie nicht mehr als meine Frau betrachten werde.

J. Heinrich Reuter.

Harrisburg, Juli 18, 1872—3t.